Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Weichsel-Post

Nr. 234. 7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition **2,40 Zlp.** monatlich, bei den Agenturen am Orte **2,45 Zlp.**, mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition **2,64 Zlp.** monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern **2,74 Zlp.**, vierteljährlich **8,22 Zlp.**, für die Fr. St. Danzig **2,75 Dzg. Gulden**, unter Kreuzband in Polen **3,88 Zlp.**, nach der Fr. St. Danzig **3,95 Dzg. Gulden**, nach Frankreich **15,— Frank**, nach England **5 Schilling**, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas **80 Cent.** Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieslnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile **10 Groschen**, kleine Anzeigen jedes Wort **10 Groschen**, das erste Wort in Fettschrift **20 Groschen**; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text **75 Gr.**, im Text **40 Gr.**, anschließend an Text **30 Gr.**, für die **Frei Stadt Danzig** die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil **10 Groschen**, die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text **75 Groschen**, im Text **40 Groschen**, anschl. an Text **30 Groschen**. Für **Deutschland** 50% Aufschlag für **das übrige Ausland** 100% Aufschlag **zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert.** — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

Postsparkasse: P. K. O. Nr. **205169** in **Poznań**.

Grudziądz (Graudenz), Donnerstag, den 13 Oktober 1927.

Bekämpfung der Banknotenfälschung

Genf, 11. Okt. Heute tritt hier der vom Rat mit der Ausarbeitung eines internationalen Abkommens zur Bekämpfung der Banknotenfälschung beauftragte Sonderausschuß zu seiner zweiten Tagung zusammen. Bekanntlich ist der Völkerbund im Jahre 1926 auf französischen Vorschlag hin mit der Frage befaßt worden. Zunächst hatte das Finanzkomitee eine Rundfrage bei den Emissionsbanken der verschiedenen Länder veranstaltet, die sich nahezu sämtlich für den Abschluß eines internationalen Abkommens erklärten. Dieses Abkommen soll gleichzeitig gesetzgeberische Maßnahmen und die Methoden der Zusammenarbeit zwischen den gerichtlichen und Polizeibehörden der verschiedenen Länder vorschlagen. Das Finanzkomitee hatte dem Rat die Einsetzung eines Sonderausschusses empfohlen, der aus Vertretern der Emissionsbanken, Völkerrechtssachverständigen und Vertretern der Polizeibehörden besteht. Er hielt im Juni seiner erste Tagung ab und stellte einen Vorentwurf eines Abkommens auf, über den in der am Montag beginnenden Session weiter beraten werden soll.

Deutscher Pazifistentag

Berlin, 11. Okt. Die Tagung der deutschen Pazifisten fand in Erfurt statt. Die Tagung die von zirka 150 Delegierten aus allen Teilen des Reiches besucht ist, repräsentiert eine Mitgliedschaft von 25 000 Mitgliedrn in 150 Ortsgruppen. Von bekannten Vorkämpfern der Weltfriedensidee sind erschienen: Professor Dr. Ludwig Quidde, H. von Gerlach, Gerhard Seeger, die Völkerbundsdelegierte Frida Maria Gräfin zu Dohna, Graf Harry Keßler, Dr. Helene Stöcker, Dr. Hans Wehberg, Prof. Dr. Goldscheid, Prof. Dr. Schümer, Ministerialrat Falkenberg, sowie Generalmajor a. D. von Schoenaich. Die Verhandlungen standen großenteiles im Zeichen des Kampfes um die Taktik.

Der deutsch-dänische Vergleichsrat

Berlin, 11. Okt. In dem deutsch-dänischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrage vom 2. Juni 1926 ist für die Behandlung etwaiger politischer Konflikte zwischen den beiden Ländern die Bildung eines ständigen Vergleichsrates vorgesehen. Jede Partei ernennt zwei Mitglieder, von denen sie eins aus ihren eigenen Staatsangehörigen wählen darf, während der Vorsitzende im gemeinsamen Einverständnis berufen wird. Der Vorsitzende muß eine andere Staatsangehörigkeit besitzen als die anderen Mitglieder. Die Ernennung aller Mitglieder erfolgt auf die Dauer von drei Jahren. Die dreijährige Dauer des Auftrags der Mitglieder beginnt im Einverständnis mit der dänischen Regierung am 18. September 1927. Zum Vorsitzenden ist im Einverständnis mit der dänischen Regierung der Kammerherr der Königin der Niederlande, Graf van Lynden van Sandenburg, ernannt worden.

Rumänisch-deutsche Kreditverhandlungen

Bukarest, 11. Okt. „Adverul" meldet, daß die deutsch-rumänischen Kreditverhandlungen demnächst wieder aufgenommen werden sollen. Die Reichsregierung werde einen Delegierten nach Bukarest senden, dessen Aufgaben hauptsächlich technischer Art sind, d. h. der Vorbereitung eines etwaigen Uebereinkommens dienen. Die Verhandlungen selbst sollen zwischen den beiden Regierungen geführt werden. Das Blatt behauptet in diesem Zusammenhange, daß bei dem Revirement der rumänischen Diplomatie auch der Berliner Gesandtenposten neu besetzt werden soll. Es nennt als Nachfolger des gegenwärtigen Gesandten Nano den ehemaligen Gouverneur der Nationalbank Oromolu.

Der Rat der Völkerbundsligen in Sofia

Sofia, 11. Okt. Graf Bernstorff hat telegraphisch die Wahl zum Präsidenten der Union der Völkerbundsgesellschaften abgelehnt, da diese unvereinbar sei mit seiner offiziellen Tätigkeit im Genfer Abrüstungsausschuß. Der Generalrat wählte darauf den polnischen Professor Dembinsky an Stelle Bernstorffs zum Präsidenten. Bei einem Festgottesdienst in der Kathedrale erteilte der Erzbischof feierlich den Delegierten den kirchlichen Segen. Auf dem Diner sprachen Ministerpräsident Liaptschew, Außenminister Burow, Lady Gladstone und Professor Aulard und der Regierungspräsident Dr. Junghann, Deutschland.

Die Beisetzung Kowatschewitschs

Belgrad, 11. Okt. Zu der Ergreifung der drei angeblichen Attentäter von Schtip, von denen zwei erschossen, der dritte lebendig ergriffen wurde, äußerte Ministerpräsident Wukitschewitsch, alle drei Attentäter seien aus Bulgarien gekommen. Einer der Getöteten soll zu den Mördern Stambulijskis gehören. Von dem lebend Festgenommenen wird gesagt, daß er der eigentliche Mörder des Generals Kowatschewitsch sei. Er heißt Lilinkowitsch und soll längere Zeit in Schtip als Schneider tätig gewesen sein.

Im schwarzgeflaggten Belgrad fand unter Beteiligung der ganzen Stadt die feierliche Beerdigung des ermordeten Generals statt. Nach der Trauerfeier in der Kirche wurden auf den Straßen Belgrads viele Reden gehalten, wobei die Menge gegen Bulgarien manifestierte und Hochrufe auf das südslawische Heer ausbrachte.

Ein neuer Besatzungszwischenfall

Frankfurt a. M., 11. Okt. Bei Cronberg im Taunus überraschte der Feldhüter Haas drei Soldaten der englischen Besatzungstruppe beim Fuchsdiebstahl. Im Verlaufe des folgenden Wortwechsels wurde Haas von den drei Ueberraschten niedergeschlagen und so schwer mißhandelt, daß er in der Nacht zum Montag an den Folgen einer Gehirnerschütterung starb.

Die Preußenanleihe perfekt

Berlin, 11. Okt. Die bisher der Auflegung der Preußenanleihe entgegenstehenden Schwierigkeiten sind beigelegt worden. Die Emission der Anleihe in New-York dürfte noch in dieser Woche erfolgen.

Die bulgarischen Maßnahmen

Belgrad, 11. Okt. Wie der „Politika" aus Sofia gemeldet wird, erklärte der bulgarische Minister des Auswärtigen, Burow, im Anschluß an den Schritt des jugoslawischen Gesandten, die bulgarische Regierung beabsichtige, in den Bezirken von Petritsch und Küstendil den Belagerungszustand zu verhängen.

Allgemeines über Häfen

Die Bedeutung der Häfen für die Schiffahrt hängt einesteils von ihrer Benutzbarkeit vom Standpunkt der Schiffstechnik und der Speditions-Interessen, anderseits von ihrem handelspolitischen Charakter ab.

In ersterer Hinsicht kommt vor allem die natürliche Lage und Ausstattung in Betracht. Der Hafen muß dem Schiff Schutz bieten vor Sturm, er muß das Aus- und Einschiffen der Passagiere, das Aus- und Einladen der Waren ermöglichen. Einen derartigen natürlichen Schutz bieten stark in das Land eingeschnittene Buchten oder die Mündung großer Ströme. Wo er fehlt, bei langgestreckten Küsten ohne Einbuchtungen und Flußmündungen sind Hafenanlagen nicht möglich, oder nur unter günstigen Witterungsverhältnissen und unter Anwendung von künstlichen Schutzbauten, Wellenbrechern und Molen. Darum sind die Häfen Südamerikas, Zentralamerikas, Ostindiens und Afrikas meistens nur offene Reeden. Auch die Mittelmeerhäfen Marseille, Genua, Triest, Neapel, — Algier, Alexandrien sind erst durch enorme Schutzbauten zu brauchbaren Häfen geworden. Sie sind aber immer in ihrer Ausdehnungsmöglichkeit beschränkt.

Unter den geschlossenen Häfen haben wieder jene, welche an den Flußmündungen liegen, den größten Vorteil. Die schmale, von Land umgebene Wasserrinne bietet großen Schutz gegen Stürme, und je höher hinauf der Fluß schiffbar ist und je tiefer im Land der Hafen liegt, desto mehr sind die Schiffe gegen jedes Unwetter gesichert —

Die Verantwortlichkeit für die Erstellung der Häfen und Hafenanlagen, sowie für die Veraltung der Hafeneinrichtungen ist in den einzelnen Staaten verschiedenen Kreisen zugewiesen. England ist das einzige Land, in welchem der Staat nichts für seine Häfen tut und sich nur einige Aufsichtsbefugnisse im Interesse der Landesverteidigung vorbehalten hat. Sogar die Fürsorge für die Erhaltung der Fahrstraßen ist privaten Korporationen überlassen. Da in einem Hafen oft mehrere derartiger Verbände, Trusts existieren und die Iniative ihrer Tätigkeit von privatwirtschaftlichen Motiven beherrscht wird, so ist dieses System für die Entwicklung der Häfen nicht immer gerade das beste gewesen! In das entgegengesetzte Extrem verfällt Frankreich, Ungarn und Rußland, wo alle Hafeneinrichtungen staatliches Eigentum sind. In Deutschland, Holland, Belgien und auch in den Vereinigten Staaten wirken Staat, Hafengemeinden und Private zusammen. Von Gdingen läßt sich momentan noch nicht ganz klar ersehen, zu welcher Kategorie es gehört.

An einer Frage hat nur der Staat ein Interesse, und zwar ein großes. Sie greift aber so tief in den Verkehr ein, daß ihre Lösung nicht ohne Rücksicht auf diesen stattfinden kann. Das ist die Frage der Zollbehandlung der in den Häfen von der See aus eingeführten Waren. Jede Zollbehandlung bedeutet eine Erschwerung des Warenverkehrs, verlangsamt die Ausladung und den Abtransport und bringt daher Kosten mit sich. Sie bedingt aber auch den Abschluß der der Kontrolle unterliegenden Ware, daher für den Kaufmann die Unmöglichkeit, mit seiner Ware irgend welche Hantierungen vorzunehmen, bevor sie der Zollbehandlung unterworfen ist. Häufig hat aber der Empfänger der Ware nicht die Absicht, sie in das Zollinland zu veräußern oder doch nur teilweise, während das andere unexpediert und nach dem Zollausland gebracht wird. Oder es sind Veränderungen vorzunehmen, bevor die Ware verkaufsfähig wird, z. B. Sortierungen, Reinigungen. Man hat daher in früherer Zeit einzelnen Seestädten das Privilegium des Freihafens gewährt, d. h. sie von der Zollgrenze ausgenommen, die erst außerhalb der Stadtgrenzen begann. Heute sind die Freihäfen, wie Bremen, Hamburg, Altona, verschwunden. Aber das Bedürfnis der Handelswelt ist so stark, daß man doch in den in die Zollgrenze einbezogenen Häfen Gebiete ausscheiden muß, Teile des Hafens, welche als nicht im Zollinlande liegend behandelt werden.

Der handelspolitische Charakter der Seehäfen hängt von mehreren Faktoren ab. Die geographische Lage, die Geschichte, ausgebildete Handelsbeziehungen, der Kapitalsreichtum der Stadt und ihres Hinterlandes, der industrielle oder agrarische, städtische oder ländliche Charakter des letzteren, die Verkehrsmittel, welche von der Hafenstadt ins Land hineinführen, die Tüchtigkeit und Energie der Bevölkerung, alles dies wird für die Größe und für die Richtung des Handels einer Seestadt von großem Einfluß sein. Die Schiffahrtslinien, die von einem Seehafen ausgehen, können diesen Handel fördern, aber sie können ihn nicht hervorrufen! Die Bedingungen für seine Entwicklung müssen da sein. In letzter Linie ist daher der Handel der Seestädte und damit auch die Entwicklung ihrer Schiffahrt geographisch und wirtschaftspolitisch durch das Hinterland bestimmt.

M.

Politische Nachrichten

Eine Kriegserklärung der Mazedonier.

Das seit den Balkanunruhen unter der Türkenherrschaft bekannte mazedonische Revolutionskomitee hat an alle Zeitungen der betreffenden Staaten eine Mitteilung ergehen lassen, in der erklärt wird, daß die in letzter Zeit erfolgten Anschläge das Werk der mazedonischen revolutionären Organisation seien, die sich gezwungen sehe, den Terror durch Terror zu bekämpfen, da ihr zur Erreichung der nationalen Ziele keinerlei gesetzliche Mittel zur Verfügung ständen und es in Mazedonien weder Pressefreiheit, noch Versammlungsrecht, noch Wahlfreiheit gebe.

Belgisch-französischer Niederlassungsvertrag

Der Vertrag zwischen Frankreich und Belgien über das Niederlassungsrecht der Belgier in Frankreich ist abgeschlossen worden. Er wird in etwa vierzehn Tagen in Kraft treten. Die Belgier erhalten dadurch eine fast restlose Gleichstellung mit den Franzosen, vor allem in bezug auf Steuern und Eigentumserwerb. Der Vertrag erstreckt sich nur auf das europäische Frankreich und sichert Belgien die Rolle der meistbegünstigten Nationen.

Die spanische Nationalversammlung.

Montag 4 Uhr nachmittags fand die feierliche Eröffnungssitzung der Nationalversammlung statt.

Am letzten Tag seiner Marokko-Reise besuchte der König von Melilla aus die alten Schlachtfelder von Montearouit und Anoual. Bei Anoual wurde bekanntlich im Jahre 1921 das Korps des Generals Silvestre vernichtet, während der Montearouit nach wochenlanger heldenhafter Verteidigung wegen Proviantmangels übergeben werden mußte. Am Abend fand ein Bankett auf dem Linienschiff statt, das nachts mit dem Königspaar nach Malaga dampfte. Das in Tetuan dem Königspaar von den Eingeborenen dargebrachte Geschenk hat einen Wert von einer halben Million Peseten.

Der persisch-türkische Zwischenfall.

Die persische Antwort auf die wegen eines Grenzzwischenfalls in Teheran überreichte türkische Note ist in freundschaftlichstem Tone gehalten. Sie sichert die Rückgabe der gefangenen Offiziere und Mannschaften zu. Trotzdem scheint eine neue türkische Note in Vorbereitung zu sein. Der Führer der persischen Delegation ini Genf, der frühere Kriegsminister Firugi Chan, wird morgen aus Paris in Angora erwartet.

Ein Erfolg Tschangtsolins?

Das Hauptquartier Tschangtsolins gibt bekannt, daß seine Truppen über die Schansiarmee in der Nähe des Nankaupasses südlich von Peking einen großen Erfolg davongetragen hätten. Die Armee des Generals Jentschitschang sei zurückgeworfen und entscheidend geschlagen worden. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Unpolitische Nachrichten

Wiederverheiratung der zweiten Schwester Exkaiser Wilhelms.

Die zweite Schwester des früheren deutschen Kaisers, die verwitwete Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe will eine neue Ehe eingehen, und zwar mit dem russischen Aristokraten Alexander Subkow, der einer alten angesehenen Adelsfamilie entstammt. Die Prinzessin ist 61 Jahre alt. 1890 vermählte sie sich mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, der von 1895/97 Regent des Fürstentums Lippe war. Er starb 1916. Prinzessin Viktoria lebt seit 1897 in Bonn.

Forschungsschiff „Feuerland".

Unter sehr großer Beteiligung der Bevölkerung fand bei Nordseebad Büsum der Stapellauf des Forschungsschiffes „Feuerland" statt. Das Forschungsschiff soll eine dreiwöchentliche Forscherreise nach Südamerika, sowie dem unerforschten Feuerland unternehmen. Bei günstigem Wetter wird die Abfahrt des Schiffes noch im Oktober stattfinden. Die Forschungsreise wurde zum größten Teil durch die finanzielle Unterstützung durch den Ullstein-Verlag ermöglicht. Daß die Reise ein großes Interesse im In- und Auslande erregt, zeigt, daß sehr zahlreiche deutsche und ausländische Journalisten nach Bad Büsum gekommen waren.

Brudermord.

In der Nacht zum Sonntag hat in München der 54jährige Gürtler Selzam seinen 48jährigen Bruder durch einen Messerstich in den Hals getötet. Die beiden Brüder hatten bis in die Nacht in einer Wirtschaft gezecht und waren auf dem Heimwege aus nichtiger Ursache in Streit geraten.

Automobilunfall.

Oberleutnat a. D. Helmut v. Horn aus Potsdam durchfuhr mit seinem Kraftwagen in der Nähe von Seefeld in schnellem Tempo eine Kurve. In demselben Augenblick kam aus der entgegengesetzten Richtung ein Motorradfahrer. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, riß der Automobilist den Wagen stark nach rechts. Der Wagen überschlug sich und begrub unter sich den Führer. SSpaziergänger befreiten den Verunglückten und brachten ihn zu einem Arzt. Dieser konnte aber nur noch den inzwischen eingetretenen Tod infolge Schädelbruches feststellen.

Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Staatsstraße Plauen Elsterberg ein Autounglück. Etwa zehn, meist aus Plauen stammende Personen, unternahmen auf einem Lieferwagen einen Ausflug nach Greiz. In der kurvenreichen Gegend vor Elestrberg fuhr der Wagen in voller Fahrt gegen einen Baum, schlug um und stürzte in den Straßengraben. Einer der Insassen wurde sofort getötet, drei weitere Insassen wurden schwer verletzt.

Ein mit sieben Personen besetztes Auto ist an einer Brücke zwischen Paris und St. Denis in die Seine gestürzt, da der Führer des Wagens durch ein entgegenkommendes Auto irritiert worden war und zu stark bremste. Der Wagen überschlug sich, durchbrach das Geländer und fiel in die Seine. Die meisten Insassen wurden bei dem Fall aus dem Wagen geschleudert. Fünf Personen konnten sich retten, während ein Herr und sein sieben Jahre altes Töchterchen ertrunken sind.

Eisenbahnunglück.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich nachts im Bahnhof Nazaire (Paris). Der um Mitternacht in Nazaire einlaufende Schnellzug fuhr infolge Versagens der Bremse auf fünf im Bahnhof haltende Wagen auf und warf diese über den Bahnsteig in das Bahnhofsgebäude hinein. Das Gebäude wurde erheblich beschädigt. Zum Glück sind von den Insassen des Schellzuges nur zwölf leicht verletzt worden.

Achtzig Häuser eingeäschert.

Das Dorf Puy-St. André bei Briançon in den französischen Alpen ist durch eine Feuersbrunst schwer heimgesucht worden. 80 Häuser, von denen über 60 bewohnt waren, sind den Flammen zum Opfer gefallen, so daß über 300 Einwohner obdachlos sind. Zwei Personen sind verbrannt. Auch Vieh ist in den Flammen umgekommen. Das Feuer konnte infolge Wassermangels nicht wirksam bekämpft werden. Von dem Brand sind nur die Kirche, die Schule, das Haus des Bürgermeisters und zwei Privathäuser geblieben.

Sturmverheerungen in Bulgarien.

In der Gegend von Warna wurden durch einen Wolkenbruch mehrere Stadtteile verheert. Es werden zahlreiche Hauseinstürze und viele Tote gemeldet.

Ozeanflug Paris—Südamerika gestartet.

Die beiden französischen Flieger Coests und Lebrix sind Montag vormittag 9 Uhr 43 Minuten mit dem Flugzeug „Nungesser-Coli" zum Südamerikaflug aufgestiegen.

„D 1230" noch nicht gestartet.

Auch der für Montag vorgesehene Start der „D 1230" mußte wegen andauernd schlechten Wetters vertagt werden.

Riesenbrand in Indien.

Bei einem Riesenfeuer in Peschawar sind insgesamt 40 Personen ums Leben gekommen. Der niedergebrannte Stadtteil besteht fast ausschließlich aus Holzhäusern, so daß die Feuerwehr und das zugezogene Militär dem Element nahezu machtlos gegenüberstanden. Es scheint jedoch gelungen zu sein, nunmehr den Brand zu lokalisieren. Der angerichtete Schaden ist nur zum geringsten Teil durch Versicherung gedeckt.

Bluttat marokkanischer Eingeborener.

In der Nähe von Khenifra sind ein Franzose und seine Frau von marokkanischen Eingeborenen niedergemacht, ihre beiden Kinder ermordet und eine sie begleitende Freundin verletzt worden.

Aus Stadt und Land

Grudziądz (Graudenz), 12. Oktober 1927.

— **Wasserstand der Weichsel** vom 10. Oktober

Kraków . .	— 2,31 (2,28)	Grudziądz	+ 1,48 (1,51)
Zawichost .	+ 1,36 (1,43)	Kurzebrack	+ 1,83 (1,71)
Warszawa .	+ 1,58 (1,54)	Montau .	+ 1,13 (1,03)
Płock . .	+ 1,14 (1,20)	Pieckel .	+ 1,10 (1,04)
Toruń . .	+ 1,23 (1,33)	Tczew . .	+ 0,85 (0,77)
Fordon . .	+ 1,34 (1,43)	Einlage .	+ 2,40 (2,40)
Chełmno .	+ 1,25 (1,29)	Schiewenhorst	+ 2,70 (2,68)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an).

Apotheken-Nachtdienst.

Vom 8.—14. Oktober Apteka pod Lwem (Löwen-Apotheke), Pańska (Herrenstr.) 22. Tel. 40.

— **Teatr Miejski (Stadttheater).** Heute, Mittwoch: Keine Vorstellung. — Donerstag: „Wein, Weib und Tanz". — Freitag: „Ihr Junge" (Preise ermäßigt.) — Sonnabend: „Die Verteidigung von Częstochowa" (zum ersten Male). — Sonntag nachm.: „Ein Tag ohne Lüge"; abends „Die Verteidigung von Częstochowa".

— **Kino Orzel.** 1) „Dirnen-Tragödie", erschütterndes Drama aus den Tiefen der Großstadt in 10 Akten, mit Asta Nielsen, Hilde Jenings und Oskar Handtke. 2) „Pariser Nachtfalter", Sensationsfilm mit Nina Vanna und Ivor Novella. Insgesamt 20 Akte.

— **Kino Apollo.** 1) Der Monumentalfilm „Die ungekrönten Könige", (nach einem Werk Baroncellis). 2) „Im Tanzrausch", humorerfüllte Komödie in 8 Akten. Außerdem Beiprogramm. Zusammen 20 Akte.

— **Kino Nowosci — Varietee.** 1) „An den Ufern des Ganges", lustige Komödie mit Harry Piel, und 2) „Zirkus Renz". 22 Akte. Ermäßigte Preise.

*

— **Beichte und Kommunion der katholischen Volksschulkinder.** In laufender Woche findet bzw. fand gemeinsame Beichte und Kommunion der katholischen Volksschuljugend statt, und zwar Montag und Dienstag für die Mehrheit der städtischen Volksschulen; Mittwoch 7 Uhr früh für die Schulen Tuszewo, Owczarki, Nowawies, Parsk und Grabowiec, nachmittags 3 Uhr für die Königin-Hedwig-Schulen A und B, sowie Sonnabend 7 Uhr früh für die Schulen Wagrowiec, Gac, Rudnik, Mniszek und Rzadz.

— **Jüdische Feiertage.** Die Juden feierten am 11. d. M. das Laubhüttenfest, heute, am 12. ist das zweite Fest der Laubhütten, am 18. Laubhüttenende und am 19. das Fest der Gesetzesfreude.

— **Wichtig für Mütter!** Morgen, Donnerstag, 9 Uhr vormitags, wird in der Fürsorgestation für Mutter und Kind, Budkiewicza (Amtsstr.) 25, parterre rechts, zum zweiten Male Unterweisung in der Sterilisierung (Keimfreimachung) der Milch für künstlich ernährte Säuglinge erteilt.

— **Ein Verkauf von etwa 23 ausrangierten Militärpferden** findet am Freitag, 15. d. Mts., von 8 Uhr früh ab auf dem Uebungsplatze an der Haller-Kaserne, Kutersztynska (Kunterfteinerstr.), statt.

— **Ausschreibung von Tischlerarbeiten.** Die Tischlerarbeiten für das Malatelier des Stadttheaters hat der Magistrat öffentlich ausgeschrieben. Offerten sind mit der Aufschrift „Oferta na prace stolarskie dla malarni przy teatrze miejskim" bis zum 18. d. Mts., mittags 12,15 Uhr, bei der Abteilung V (Bauamt) einzureichen.

— **Die hiesige Postangestellten-Vereinigung** hielt Sonntag nachmittag im Hotel Kellas ihre Hauptversammlung ab. In mehrstündigen Beratungen wurde eine reichhaltige Tagesordnung erledigt. Die Teilnahme der Mitglieder war zahlreich.

— **Die vor einigen Tagen abgehaltenen jüdischen Gemeindevertreterwahlen** hatten folgendes Ergebnis: Es wurden in den Vorstand gewählt: die Herren Chaim Altman, Grzegorz Rautenstein, Fabian Hernes, Dr. Juliusz Spitzer, Dr. Jacob, Jacob Szydlowski, Grzegorz Rojzman, Halberstadt und Kornfeld (diese auf 6 Jahre). Ihre Stellvertreter sind die Herren Zacharje Gilberman, Großmann und Czesniak (auf 3 Jahre gewählt).

— **Anmeldung zur Stammrolle.** Alle im Jahre 1909 geborenen und ständig oder vorübergehend in Grudziadz wohnhaften Personen männlichen Geschlechts sind verpflichtet, sich mit den nötigen Papieren (Geburtsschein, Personalausweis) im Rathaus I, Zimmer 28, zwischen 8 und 2 Uhr in folgender Reihenfolge zu melden:

Montag, 10. d. Mts., von A—F,
Dienstag, 11. d. Mts., von G—K,
Mittwoch, 12. d. Mts., von L—P,
Donnerstag, 13. d. Mts., von R—S
Freitag, 14. d. Mts., von T—Z.

Augenblicklich nicht Anwesende oder im Gefängnis Befindliche müssen durch ihre Eltern oder Vormünder gemeldet werden.

Wer sich nicht zur Eintragung in die Stammrolle meldet, hat bis zu 500 Zl. Geldstrafe zu gewärtigen.

— **Aus der Polizeichronik.** Von der Polizei wurde ein gewisser L., der kürzlich dem Gärtner Koscinski in Czerwony Dwor (Rothof) Kohl gestohlen hat, ergriffen.

Fr. Weronika Wojak zeigte der Polizei an, daß ihr ein Portefeuille mit 40 Zl. Inhalt verlorengegangen ist.

Festgenommen wurden eine venerisch erkrankte Person sowie zwei Landstreicher. An Protokollen wegen Uebertretung polizeilich-administrativer Vorschriften waren 30 zu schreiben.

— **Der Mausefallen-Erfinder vor Gericht!** Ein gewisser Kuczek au Torun, angeklagt wegen eines Diebstahls, stand dieser Tage vor dem Grudziadzer Bezirksgericht. Die Verhandlung (Vorf.: Herr Dir. Lachecki) gestaltete sich recht humoristisch. Es erwies sich nämlich, daß K. geistesgestört ist. —

Vors.: Wie heißen Sie? — Angekl.: Kuczek. — Vors.: Womit beschäftigen Sie sich? — Angekl.: Ich bin der König der polnischen Erfinder — Vors.: Was haben Sie erfunden? — Angekl.: Eine Mausefalle. — Vors.: Was für eine? — Angeklagter: Meine Falle sieht so aus: Sie ist ein Stück Glas mit runden Löchern. Unten liegt Speck. Die Maus geht oben hinein, steckt die Schnauze ins Loch und kann sie nicht mehr zurückziehen. — Vors.: Haben Sie noch was erfunden? — Angeklagter: Einen Tunnel nach Amerika. — Vors.: Wo ist denn der Tunnel? — Angekl.: In Gdynia beginnt er und endet in Newyork.

Weiter gibt K. an, daß er in Grudziadz geboren und verheiratet sei, sowie drei Kinder habe. Das ist alles unwahr. Er ist überhaupt nicht verheiratet und kennt Grudziadz nur von einem Diebstahl her, bei dem er ergriffen wurde.

Vors.: Woher kamen Sie? — Angekl.: Aus Grudziadz. — Vors.: Allein? — Angekl.: Nein, mit diesem Schutzmann. — Vors.: Freiwillig? — Angekl.: Ja, er bat mich, ich möchte mit ihm hierherkommen.

Nun beginnt K. sich am Kopfe zu kratzen und, im Saale umherblickend, sagt er: „Psiakrew! „Schrecklich, daß ich keine Zigarette habe!" — Als ihm der Vorf. zwei gab, fing K. vor Freude an im Saale umherzuspringen und wollte sogar die Richter an sich drücken. Das Gericht beschloß, den sonderbaren Angeklagten der Irrenanstalt in Swiecie zuweisen zu lassen.

— **Pommerellische Brandstatistik.** Im vergangenen Monat notierte man in Pommerellen 21 Brände. hiervon waren entstanden: 2 infolge Brandstiftung, 5 aus Unvorsichtigkeit, 9 infolge Uebertragung, 3 durch Schornsteindefekt, 1 durch Kurzschluß und 1 durch den Defekt eines Backofens. — Der Gesamtschaden beläuft sich auf 63 852 Zloty.

— **Die Schädlichkeit der Essigessenz.** Immer wieder stoßen wir in der Tagespresse auf Notizen, in denen über Selbstmorde durch Essigessenz berichtet wird. Man muß sich immer wieder fragen, weshalb denn die Behörde, die den Verkauf anderer Gifte ohne ärztliche Genehmigung verbietet, dieses Verbot nicht auch auf den Verkauf von Essigessenz erstreckt, wie es z. B. in Frankreich und der Tschechoslowakei der Fall ist. Bekanntlich wird auch Essigessenz vielfach in verdünnter Form als Essigersatz von Hausfrauen für die Zubereitung von Speisen verwendet, was natürlich im Interesse der Volksgesundheit entschieden bekämpft werden müßte, da Essigessenz auch in verdünnter Form auf den menschlichen Organismus schädlich wirkt.

— **Ziersträucher** erfahren beim Schnitt oft eine unverständige und barbarische Behandlungsweise, die häufig sogar von Fachleuten ausgeführt wird. Von dem natürlichen Wuchs des Strauches erkennt man nichts mehr; wie dichte Besen ragen sie empor, welche Gebilde man dann als „Ziersträucher" bezeichnet. Sie gereichen dem Garten keineswegs zur Zierde. Man beachte deshalb folgendes: man schneide nicht die Sträucher, indem man die einzelnen Zweige einkürzt, sondern lichte sie bloß aus, wodurch der charakteristische Wuchs nicht verloren geht. Diese Arbeit wird bei den Frühjahrsblühern im Sommer bald nach der Blüte, bei den Sommerblühern im Winter gemacht.

— **Verlängerung der Zollerleichterungen für die Maschineneinfuhr nach Polen.** Eine Verordnung über die Verlängerung der Geltungsdauer der Zollerleichterungen für Maschinen und Apparate, die in Polen nicht hergestellt werden, ist soeben im „Dziennik Ustaw" Nr. 84/1927 als Verordnung der polnischen Ministerien für Finanzen, Industrie und Handel, sowie Landwirtschaft vom 26. September 1927 erschienen. Die Verordnung ist mit rückwirkender Kraft am 1. Oktober

1927 in Geltung getreten und ist bis 31. März 1928 einschließlich rechtsverbindlich. Die Zollermäßigungen betragen 80 Prozent des Normalzolles. Ihre Anwendung bestimmt der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsminister.

— **Die Jagd im Oktober.** Ein großes Wirkungsfeld eröffnet sich dem Weidmann als solchem im Oktober, weil fast alle Wildarten zum Schusse freigegeben sind. Hirsche soll man allerdings in der zweiten Hälfte des Monats schonen. Dagegen darf Kahlwild abgeschossen werden, ausgenommen starke Kälber. Die mit Recht sehr beschnittene Rehjagd darf im Oktober nicht mehr ausgeübt werden. Dafür steht jedoch dieser Monat im Zeichen der Hasenjagd. Suche auf den Feldern an der Grenze und auch der Anstand frühmorgens und am Abend lohnen sich und erscheinen weidgerecht, trotzdem der letztere manchmal mißgünstig beurteilt wird. Dagegen sind Treibjagden noch zu vermeiden. Anregend auf der Feldhasenjagd wirkt die gelegentliche Jagd auf Hühner, die in diesem Monat noch geschossen werden dürfen. Je nach der Witterung wird die Wildentenjagd viel Freude bereiten. Bei wärmerem Wetter lohnt sich der Anstand am Teiche, in dem die Wildenten die Jungen großgebracht haben, vorausgesetzt, daß sie noch nicht zu früh geschossen worden sind. Doch streichen auch fremde Tiere bei einbrechender Dämmerung. Eine kleine, aber äußerst schmackhafte Wildgattung sind die Krammetsvögel. Auch der Raubwildjäger kommt im Oktober auf seine Rechnung. Ende des Monats entwickelt sich bereits der gute Winterpelz auch bei den Füchsen, sodaß es sich nicht nur im Sinne der Hege, sondern auch im Hinblick auf den Pelz lohnt, Meister Rotbart gelegentlich des Hasenstandes zu strecken. Es ist gut, wenn man dann den Drilling zur Hand hat. Wo der Edelmarder sommerliche Schonzeit genießt, ist er im Oktober frei. Im Hinblick auf gutes Pelzwerk darf er jedoch noch geschont werden. Der Raubvogelzug ist noch nicht ganz beendet, und vor der Hütte kann der eifrige Hüttenjäger noch so manchen Hühnerhabicht oder Sperber strecken

---

Nowe (Neuenburg).

* Ein dem Vernehmen nach durch Unvorsichtigkeit beim Zigarettenrauchen bei einem hiesigen Kaufmann am Freitag, abends 10 Uhr, entstandener Brand konnte bald gelöscht werden, so daß größerer Schaden nicht entstanden ist.

* Der vorgerückten Jahreszeit und der früh noch herrschenden Dunkelheit halber geht vom 15. d. M. ab der erste Weichselkahn von Neuenburg nach Nebrau erst um 7 Uhr, was für die nach Marienwerder weiterfahrenden Passagiere sehr hinderlich ist, da der Anschluß zum Frühzuge um 6.30 Uhr ab Nebrau nicht mehr wie bisher zu erreichen ist. Die Ueberfahrtszeiten von 10.30 vormittags und 2.30 Uhr nachmittags bleiben unverändert.

* Außergewöhnlich lange hält in diesem Jahre die Aalfischerei in der Weichsel an. Kleine Aale kommen gewöhnlich in größeren Mengen beim Johannihochwasser aus der Ostsee und steigen aus der Weichsel in die Nebenflüsse und von dort durch die schwächsten Wasserläufe in die Seen. Mit dem Fallen des Hochwassers hörte in sonstigen Jahren auch der Aufstieg der Jungaale auf. Da in diesem Jahre immer wieder Hochwasserwellen vom oberen Stromlauf herniederkamen, hat auch der Aalaufstieg bis jetzt angehalten.

Chełmża (Culmsee).

* Die hiesige Zuckerfabrik hat mit der Kampagne begonnen. Die Rübenanfuhr ist bereits so stark, daß die Mehrzahl der Gruben gefüllt ist. Für die diesjährige Kampagne sind 37 539 Morgen Zuckerrüben angebaut, etwa 1300 Morgen mehr als im Vorjahre in dem in 157 Schichten zu 12 Stunden 4 338 000 Rüben verarbeitet wurden, so daß die tägliche Leistung 55 260 Zentner betrug.

Tczew (Dirschau).

* Ein hiesiger Beamter der Starostei begegnete auf einem Spaziergang am kath. Friedhof einer Schar lautsingender junger Leute. Als er sie auf die Unstatthaftigkeit ihres Tuns hinsichtlich der Nähe des Kirchhofes aufmerksam machte, grriffen sie ihn an und brachten ihm einige ehebliche Verletzungen bei. Einer der Burschen ist erkannt und so werden sich die Namen der anderen ja auch bald herausstellen.

Lubawa (Löbau).

* Nachts ereignete sich auf der Chaussee von Łążyn nach Löbau ein Autounfall. Das Auto, Eigentum des Herrn Kaczynski in Fijewo, prallte mit voller Kraft gegen ein quer über die Chaussee gezogenen Eisendraht. Der Draht wurde durch den Druck zerrissen und das Auto stürzte schwer beschädigt in den Graben. Hierbei entstand eine Explosion, so daß die Autoreifen verbrannten. Die Reisenden kamen glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davon. Nach den Verbrechern wird gesucht.

Chojnice (Konitz).

* Am 9. Oktober waren 60 Jahre verflossen seit der Gründung des Konitzer Franziskanerklosters. Es ist in seiner jetzigen herrlichen Aufmachung eine prächtige Zierde unserer Stadt. Aeußerlich unterscheiden wir zwei Hauptteile: das St. Borromäus-Stift und das Marienheim. Das erstere ist nur Krankenhaus, an dem drei Aerzte tätig sind und das stets durchschnittlich 100 Kranke aufweist. Ferner finden alte alleinstehende Männer und Frauen Aufnahme so daß sie einen ruhigen Lebensabend genießen können. Dazu kommen noch ca. 30 Waisenkinder, denen die sorgfältigste Pflege zuteil wird. Endlich ist im Kloster noch eine Kleinkinderschule vorhanden, die sich eines sehr guten Besuches erfreut. — Wegen der politischen Umgestaltung 1920 wurde vor drei Jahren ein Noviziat eingerichtet, das neue Schwestern heranbildet. Im ganzen sind fast 50 Schwestern mit aufopfernder Hingebung tätig. Wenn das ganze Haus besetzt ist, so sind fast 300 Personen vorhanden.

Tuchola (Tuchel).

* Am letzten Jahrmarktstag kam es auf dem Viehmarkt aus Konkurrenzneid zwischen zwei Händlern nach vorausgegangenem Wortwechsel zu Tätlichkeiten. Gegenseitige Stockhiebe kühlten die beiden Kampfhähne nicht ab; da zog der eine der Beteiligten aus einem Wagen eine Runge und schlug damit dem Gegner einen fürchterlichen Hieb über den Kopf. Blutüberströmt und bewußtlos sank der Getroffene, der Händler Nelke aus Plarowo zusammen. Ein Arzt ordnete nach Anlegung eines Verbandes die Ueberführung des Schwerverletzten in das Borromäusstift-Konitz an.

Lodz.

* Der Magistrat hat kurz von seiner Verabschiedung einen Rekord in Zwangsversteigerungen aufgestellt. Es sind für den 20. und 21. Okt. l. J. nicht weniger als 630 Lizitationen angesetzt.

Gerichtliches

Die 2. Strafkammer verhandelte am 7. Oktober wegen Handels mit Goldmünzen gegen den 15jährigen Alojzy Kowalski, den 18jährigen Leon Markowski, die 32jährige Marta Plac, den 63jährigen Jozef Palmowski, den 42jährigen Konstanty Baranowski und die 33jährige Anna Karbowiak. Kowalski nahm dem Herrn Janowski in Grudziadz 25 Stück deutsche Zehnmarkstücke fort, Markowski hat solche von Kowalski erworben, Marta Plac von einem unbekannten Jungen ein Zehnmarkstück für 2 Zl., Palmowski von Markowski 13 Zehnmarkstücke für 5 Zl. pro Stück, Baranowski von einem gewissen Slenzak 15 Zehnmarkstücke zu 16 Zl. pro Stück, die Karbowiak 15 Zehnmarkstücke für 5 Zl. pro Stück gekauft. Markowski erhielt 3 Monate Gefängnis, Marta Plac zwei Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist, Palmowski 3 Wochen Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Sport

Das Motorradrennen um die polnische Meisterschaft

auf der Chaussee Bialochowo (Start) — Welcz—Zakurzewo—Mokre, das am letzten Sonntag stattfand, begann um 1.22 Uhr. Zum Start für die auf 250 Klm. ermäßigte Strecke (25 Runden a 10 Klm.) stellten sich 24 Fahrer: in Klasse A (250 ccm) 5, in Kl. B (350 ccm) 6, in Kl. C (500 ccm) 8 und in Kl D (über 500 ccm) 5. Das Rennen beendeten kaum 10 Teilnehmer.

In Kl. A kam als Erster Herr Rychter-Warszawa in 4,09,50 (beste Runde 8,09 Sek.) ans Ziel (auf Maschine Puch 175 m³), Zweiter wurde Herr Siebert-Danzig (D. K. W. — 240 m³), Dritter Herr Wegner-Union-Lodz auf B. S. A.

In Kl. B. (350 m³) wurde Erster Herr Koszczynski-Unja Poznan auf Cotton in 3,14,03 (beste Runde 6,40), Zweiter Herr Kolaczkowski-A. T. S. Cieszyn auf Raleigh.

In Kl. C (500 ccm) wurde Erster Herr Zwierdowski-Union Lodz auf O. E. C. in 4,05,05 (beste Runde 7,20).

In Kl. D (1000 ccm) wurde Erster Herr Kierka-Danzig auf Triumph 500 ccm in 3,14,30 (beste Runde 6,40), Zweiter Herr Drews-Danzig auf Charley 1000 ccm, Dritter Herr Polanski-A. T. S. Cieszyn auf Covaltrz Eagel 1000 ccm in 4,15,13.

Die beste Zeit hat somit Herr Koszczynski-Union Poznan mit 3,14,03, die beste Runde, die bisher auf dieser Chaussee erreicht wurde, nämlich 5,40, d. h. 106 Kilometer in der Stunde, Herr Drews-Danzig auf Charley erzielt. Herr Koszczynski hat sich bei diesem Rennen den polnischen Meistertitel erworben.

Die Uebereichung der Preise erfolgte im Hotel „Goldner Löwe". Wanderpokale erhielten: den des „Automobilklubs" Unja-Poznan, den des „Przeglad" Herr Kokoszczynski, den des P. K. M. Herrn Rychter, den von Fa. „Champion" Herr Skierka, die von Kl M. Grudziadz die Herren Kokoszczynski, Zwiardowski und Skierka, den des Herrn Modzelewski Herr Drews.

Jetons erhielten: Kl. A: Siebert-Danzig, Wegner-Lodz; Kl. B: Kolakowski-Cieszyn, Schönborn-Lodz; Kl. D: Drews-Danzig, Polanski-Cieszyn.

Diplome wurden laut Regulativ den Fahrern zuteil, die das Rennen beendeten.

Handelsteil.

Grudziadz, 11. Oktober 1927.

Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,91. Nichtamtlich 8,91³/₄.
Tendenz: behauptet.

Devisen — Warszawa.

London 43,565. Paris 53,13. Prag 56,56. Schweiz 172,50. Italien 48,85. Holland 358,85. Newyork —,—.

Valuten — Danzig.

Für 100 Zloty loko Danzig 57,55—57,69, Ueberweisung Warszawa 57,49—57,64, für 100 Gulden privat 173,28—173,52.

Posener Getreidebörse vom 10. Oktober 1927.

Amtliche Notierungen für 100 Kilogr. in Zloty.

Weizen 46,50—47,50, Roggen 38,00—39,00, Roggenmehl (65-proz.) 58,25—59,75, Roggenmehl (70-proz.) 56,75—58,25, Weizenmehl (65-proz.) 72,50—74,50, Braugerste 40,00—42,00, Marktgerste 33,00—35,00, Hafer 32,25—33,75, Weizenkleie 24,50—25,50, Roggenkleie 25,00—26,00, Rübsen 57,00—63,00, Eßkartoffeln 6,45—6,70, Fabrikkartoffeln (16-proz.) 5,40—5,60, Felderbsen 45,00—50,00, Viktoriaerbsen 65,00—90,00.

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz.
Fernsprecher Nr. 50.

Letzte Telegramme

Unterzeichnung der Anleihe wahrscheinlich am 13. Oktober

Warszawa, 11. Okt. (Pat.) Heute früh traf aus Newyork die Antwort auf den polnischen Gegenvorschlag in Sachen der Anleihe ein. Nach Kenntnisnahme vom Texte hielt Vizepremier Bartel mit dem Finanzminister und sodann mit dem Staatspräsidenten eine Konferenz ab. Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Grodno konferierte Marschall Pilsudski im Belvedere mit dem Vizepremier. Um 9.30 abends fand im Belvedere eine Sitzung des Ministerrats statt, in welcher der Finanzminister über die Anleihesache referierte. Der Ministerrat bestätigte den Inhalt des Schreibens, das der Finanzminister an die Vertreter des Bankkonsortiums richten soll.

Weiter beriet der Ministerrat das Projekt einer Verordnung des Staatspräsidenten über einen Stabilisierungsplan und über die Stabilisierung des Zloty.

Der Termin der Emission der Anleihe wurde noch nicht endgültig festgesetzt. Die Antwort des amerikanischen Konsortiums wird für den 12. d. Mts. erwartet. Die Unterzeichnung des Anleihekontraktes wird wahrscheinlich am 13. d. Mts. erfolgen.

Sodann behandelte der Ministerrat noch die litauische Angelegenheit.

Marschall Pilsudski behandelt die litauische Angelegenheit selbst

Wilno, 11. Okt. Aus Litauen flüchten barbarisch behandelte Bürger polnischen Volkstums massenhaft nach Polen. Im Wilnagebiet herrscht angesichts der Verfolgungen der Polen in Litauen eine scharfe antilitauische Stimmung. Die Atmosphäre hat sich dort vorgestern so gestaltet, daß Marschall Pilsudski, um es nicht zu elementaren Ausbrüchen kommen zu lassen, beschlossen hat, das Steuer der litauischen Angelegenheiten unmittelbar in seine Hand zu nehmen und sie mit ganzer Energie und in entschiedenster Weise auf internationalem Wege zur Entscheidung zu bringen. Das kategorische Austreten Pilsudskis hat auf die Stimmung der Polen im Wilnagebiet beruhigend gewirkt und die Gefahr der Ueberhandnahme der Volksempörung, die in erster Linie für die Terrorherrschaft Woldemaras' traurig ausläufen könnte, beseitigt.

*

Wilno, 11. Okt. Heute wurden neun der arretierten litauischen Agitatoren wieder aus der Haft entlassen.

Ausschreitungen in Deblin

Deblin, 11. Okt. Während des Ablasses in der Ansiedlung Laskarzew riefen einige betrunkene Rekruten große Krawalle hervor. Die dagegen einschreitende Polizei wurde von den aus einigen hundert Personen bestehenden Menschenmenge mit Steinen beworfen. Die von den Betrunkenen aufgehetzten Leute marschierten geschlossen nach dem Polizeiposten, wo sie Fenster einschlugen. Die Polizei mußte zur Waffe greifen, wobei einer der Demonstranten verletzt wurde. Ruhe trat erst ein, als 200 Schutzleute aus Lublin eintrafen.

Zwillinge und Drillinge in Deutschland

Berlin. 11. Okt. Nacha der Geburtenstatistik haben im verflossenen Jahre in Deutschland 15 000 Zwillinge und über 160 Drillinge das Licht der Welt erblickt.

Arbeiter vom Zuge überfahren

Halle, 11. Okt. In der Nähe der Stadt Doberschütz bei Halle fuhr heute morgen um ½7 Uhr ein beschleunigter Personenzug infolge des dichten Nebels in eine Gruppe von Bahnarbeitern hinein, die auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte war. Die Leute benutzten, obwohl ihnen das ausdrücklich verboten, war, als Weg die Gleise. Sie überhörten das Herannahen des Zuges. Drei wurden auf der Stelle getötet, zwei andere verletzt.

Costes Südamerikaflug

Paris, 11. Okt. Nach einer Meldung aus Casablanka haben die Flieger Costes und Le Brix, die gestern zu ihrem Fluge nach Südamerika gestartet sind, um 21 Uhr 48 Minuten den Flugplatz von Casablanca überflogen. Nachdem sie eine Schleife über dem Platz gemacht hatten, setzten sie ihren Flug nach Süden fort. Mit dem Flug Le Bourget—Casablanca haben die Flieger ziemlich genau die Hälfte der 4300 Kilometer langen ersten Etappe zurückgelegt, deren Ziel St. Louis an der Senegalmündung ist. Der Flug geht nun weiter, die westafrikanische Küste entlang und an den Kanarischen Inseln vorüber. Von St. Louis soll die Weiterreise alsdann über die Capverdischen Inseln nach Pernambuco, Rio de Janeiro, Montevideo und Buenos Aires führen.

Explosion im Laboratorium

London, 11. Okt. Im Laboratorium von Quebec (Kanada) explodierte Munition, die dort untersucht werden sollte. Zwei von den in dem Raum anwesenden Personen wurden getötet.

Blutiger Kampf zwischen zwei Familien

Baltimore, 11. Okt. Zwischen zwei in Floyd (Kentucky) ansässigen Familien herrschte seit langem bittere Fehde, die jetzt in einen blutigen Kampf ausartete. Vier männliche Angehörige der Familien wurden dabei getötet, zwei weitere liegen im Sterben.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßler.

84. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Morgen saßen Ernst und Hedwig im großen Speisezimmer bei einander. Der Wind trug die Klänge der Sonntagsglocken vom Dorfe herüber, blau und heiter spannte sich draußen der Himmel über der Landschaft, und im Sonnenschein schmolz von Dächern und Bäumen der Schnee.

Und der Doktor nahm aus der Tasche ein zusammengefaltetes Papier und hub an: „Was ich Ihnen heute berichten muß, Baronesse, ist so wunderbar, so unerwartet, daß es mir selbst heute wie ein Märchen erscheinen würde, wenn die bekannten Schriftzüge mich nicht daran mahnten, daß es Wirklichkeit ist."

„Das ist ja Leos Hand!?" sagte Hedwig erstaunt.

„Jawohl, Leos Hand, und bevor ich Ihnen den Brief vorlese, muß ich Sie um Vergebung bitten, wenn ich gezwungen bin, mich in Dinge zu mischen, die mich eigentlich gar nichts angehen, in die ich hineingezogen werde gegen meinen Willen, wider mein Wissen! Und nun, bitte, hören Sie, was der Freund meiner Jugend als Abschiedsgruß an mich schreibt:

„Herrn Doktor Ernst Leonhardi!"

„So förmlich?" fragte Hedwig.

„O, es kommt noch besser, hören Sie nur an!"

„Als ich Dich vor Wochen in das Haus meines Oheims einführte, glaubte ich fest, meinen Verwandten in Dir einen Mann von Ehre vorzustellen, der das vollste Vertrauen jedes redlich Denkenden verdient. Ich habe mich bitter getäuscht, zu meinem aufrichtigen Schmerz. Während ich nach allem, was zwischen uns besprochen wurde, und was ich aus dem ganzen Wesen meiner Kusine zu beobachten glaubte, annehmen durfte, daß Du das Herz Hedwigs, die ich niemanden als Dir gegönnt hätte, gewonnen, während ich fest überzeugt war, daßa Du dieses Glück, um das ich Dich brennend beneidete, in seinem vollen Maße zu schätzen wüßtest, erfahre ich — die Feder sträubt sich, es niederzuschreiben — daß Du Deine Besuche in der Nachbarschaft dazu benutzest, mit jungen Mädchen heimliche Verbindungen anzuknüpfen und Dich mit ihnen zu küssen, glühend von ihnen Abschied zu nehmen, wie Braut und Verlobter auseinanderzugehen. Ich erwarte von Dir umgehend die Aufklärung für diese Handlungsweise, die ich bis dahin als ehrlos kennzeichnen muß. Ich erkläre Dir, daß ich meine Kusine, die ich über alles schätzen gelernt habe, vor Deinen Nachstellungen zu schützen wissen werde, und verbiete Dir hiermit, das Haus meiner Verwandten zu betreten. Ich liebe Hedwig! Hoffentlich genügt Dir diese bündige Erklärung, um Dir zu zeigen, mit welchem Rechte ich für sie eintrete.

Leo, Baron Fröben.

Adresse: Moskau, Hotel Berlin."

Einen Augenblick blieben beide stumm Hedwig über den seltsamen Brief gebeugt, in dem sie eigentlich nur drei Worte sah mit heimlich, leuchtenden Augen, drei Worte, die für sie alles Glück bedeuten: „Ich liebe Hedwig!"

„Was empfanden Sie denn, ärmster Herr Doktor, beim Lesen dieser Zeilen?" fragte sie dann endlich mit unverhohlenem Bedauern.

„Nun," antwortete Ernst, „zunächst glaubte ich, Leo sei wahnsinnig geworden dann dachte ich darüber nach, legte mir alles zurecht, ohne alle Voreingenommenheit, und kam zu dem merkwürdigen Schluß, daß der arme Junge — volle Berechtigung hat, mich für einen so erbärmlichen Kerl zu halten."

Und während Hedwig aufmerksam zuhörte, ohne ihn zu unterbrechen, erklärte er ihr alles, was er sich mühevoll zurechtgelegt hatte. Leo hatte ihn mit Hedwig vertraut und geheimnis voll oft beisammen gesehen. Er hatte ja nicht ahnen können, daß Hedwig die Vermittlerin war zwischen dem Freunde und dem Mädchen, das dieser liebte, daß sie sogar so liebenswürdig gewesen war, seine Briefe an die Angebetete zu besorgen und ihm die Antwort zu übermitteln. Dann hatte das Gespräch, in dem Ernst absichtlich Leo irre geführt hatte, auch das Seinige beigetragen, ihn in dem Glauben zu bestärken, daß Ernst tatsächlich in Hedwig verliebt sei und auf ihre Hand berechtigte Hoffnungen hegte, und buchstäblich wahr war es ja, daß er sich gestern mit Irma Hallenberg in der Nähe des Gutes getroffen, geküßt und verlobt hatte, wenngleich das letztere dem guten Leo noch unbekannt war. Jedenfalls hatte Leo selbst in der Zeit seines hiesigen Aufenthaltes sein Herz an Hedwig verloren, und was in diesem Briefe zum Ausbruch kam, war Eifersucht, in der sich sein Empfinden verriet!

Hedwig hörte alles mit an, ohne den Sprecher mit einem Wort zu unterbrechen, und wie Schuppen fiel es ihr von den Augen.

Sie hatte ihm unrecht getan, bitteres, häßliches Unrecht, als sie beleidigt vor ihm geflohen war. Was sie für Spott und eitle Ueberhebung gehalten hatte, war durchbrechende, wilde Eifersucht gewesen; denn er hatte ja geglaubt, sie liebe seinen Freund, während er nicht ahnte, daß ihr Herz ihm gehörte, ihm allein seit ihrer gemeinsam verlebten, glückseligen Kinderzeit.

Und deshalb war er auf- und davongegangen, ohne Abschied, in eigensinnigem Trotz, weil er es nicht ertragen wollte, sie in den Armen eines anderen zu sehen, wäre dieser andere auch der Freund seiner Jugend, sie hätte aufjauchzen mögen über die beseligende Gewißheit, die dieser Brief enthielt; aber sie bezwang sich und fragte, indem sie das Schreiben zurückgab:

„Und nun, Herr Doktor, ist die schöne, jahrelange Freundschaft zwischen Ihnen und Leo in Trümmer geschlagen, zerstört durch mich! Jugendfreundschaften sind in meinen Augen das wertvollste, was der Mensch im Leben an Gefühlen besitzt, weil weder Berechnung noch Klugheit, weder Verhältnisse noch Vorteile, sondern nur das Gefühl sie gegründet. Und deshalb ist ihr Verlust unersetzlich! Und das ist nun für Sie beide vorbei!"

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt aus Grudziądz

nach **Iłowo** über **Jabłonowo** 17^{00}

„ **Warszawa** über **Jabłonowo** 1^{13} 2^{20} 3^{11} 7^{50} 13^{15} 19^{30}

„ **Radzyn** 5^{45} 15^{45}

„ **Laskowice** 10^{45} 13^{30} 23^{25}

„ **Bydgoszcz** über **Laskowice** 7^{00} 19^{40}

„ **Chojnice** über **Laskowice** 2^{59}* 16^{54}

„ **Danzig** über **Laskowice** 3^{15} 5^{31}

„ **Łasin** üb. **Gardeja** 4^{35} 17^{05} 19^{20}

„ **Toruń** 0^{20} 5^{35} 9^{00} 13^{45} 16^{45} 19^{25}

Ankunft in Grudziądz

aus **Iłowo** über **Jabłonowo** 10^{28}

„ **Warszawa** über **Jabłonowo** 2^{39} 3^{05} 5^{23} 6^{43} 16^{40} 21^{53}

„ **Radzyn** 7^{45} 17^{52}

„ **Laskowice** 8^{55} 12^{55} 22^{00}

„ **Bydgoszcz** über **Laskowice** 1^{30} 16^{44}

„ **Chojnice** über **Laskowice** 7^{36} 19^{10}

„ **Danzig** über **Laskowice** 1^{05} 2^{58}

„ **Gardeja** und **Łasin** 7^{30} 12^{36} 22^{15}

„ **Toruń** 1^{56} 7^{41} 10^{14} 13^{06} 16^{44} 18^{39}

Bemerkung: Zug über Laskowice nach Konitz: *) Vom 15. 6. bis 15. 9. geht er um 2^{59} ab.
„ 15. 9. bis 15. 5. 1928 geht er um 3^{28} ab